

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 58 (1983)
Heft: 9

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

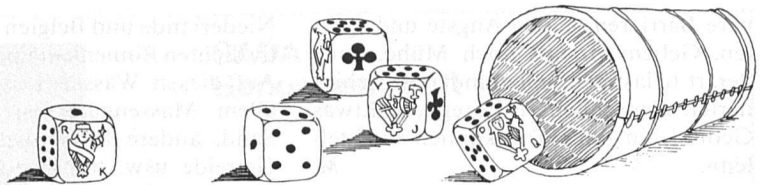
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Unvernünftige Menschheit

Wir alle wissen, was mit dem Sprichwort «Den Ast absägen, auf dem man sitzt», gemeint ist. Das gleiche gilt für «Das eigene Grab schaufeln.» Diese Bildersprache ist einfach und lebensnah, deshalb verstehen wir sie alle gut.

Es gibt von Menschen eingeleitete Vorgänge in der nahen und fernen Welt, in denen Zeitbomben ticken. Diese Vorgänge müssen zu einer globalen Katastrophe führen, sofern die Höllenfahrt nicht noch rechtzeitig gestoppt werden kann. Erdgeschichtlich gesehen haben wir fünf Minuten vor zwölf! Anders gesagt: «Wir schaufeln an unserem Massengrab!»

Unvernunft und Gewinnstreben lassen beispielsweise in Afrika Wälder kahl schlagen und in Südamerika tropische Wälder roden. Ein Teil des Holzes wird als modischer Möbelrohstoff nach Europa transportiert. Anderes wird an Ort und Stelle verbrannt, damit die Asche die geplanten Monokulturen düngen kann. Allzubald zeigt sich, dass solche massiven Eingriffe in die Natur das Land zerstören, im wahrsten Sinne des Wortes «verwüsten» und versalzen. Unheilvolle Klimaveränderungen sind die mittel- und langfristigen Schäden, unter denen Millionen von Menschen zu leiden und zu sterben haben.



Eine sausende Fahrt ins Wunderland der Kinder. Mit Rutschbahnen von Kinderland-Neeser.

Verlangen Sie die Gratis-Dokumentation «Rutschbahnen».

Kinderland Neeser

... wo Kinder gerne lachen
6260 Reiden – 062/81 23 23

Wir Schweizer haben wirklich keinen Anlass, um uns selbstgefällig an die Brust zu klopfen. Auch wir tragen eine Riesen-schuld an der von Menschenhand eingeleiteten Weltkatastrophe. Beispielsweise verbrauchen wir in der Schweiz gewaltige Mengen von fossilen Brennstoffen wie Öl, Benzin, Erdgas, Kohle usw. Die dies-bezügliche Umweltschmutzung ist schon recht weit fortgeschritten und schlimmer, als was von AK-Werken zu erwarten ist. Der Luftmantel um unsere Erde hat sich mit Kohlendioxyd so ange-reichert, dass manchenorts die Nieder-schläge in Form von «saurem Regen» Wälder und Kulturgebiete erst serbeln und dann ganz vernichten lassen. Bei Denkmälern und Häuserfassaden aus Sandstein ist der Zersetzungsprozess be-sonders beschleunigt zu beobachten. Wie steht es um unsere Atmungsorgane?

Eine wissenschaftliche Theorie be-hauptet, dass die Verbrennung von fossi-len Brennstoffen und die Rodung tropi-scher Wälder zu einer stetigen Erhöhung der atmosphärischen Kohlendioxydkon-zentration führen. Die Abgase (Luftver-schmutzung) bewirken einen Treibhaus-



effekt, der schon im nächsten Jahrhun-dert zu einer globalen Erwärmung um einige Grade führen wird. Dieser Prozess wird in verschiedenen Ländern Auswir-kungen haben, wie wir sie in den Hunger-gebieten der ausgetrockneten Sahel-Zone in Afrika heute kennen.

Die weltweite Temperaturerhöhung wird aber auch zur Abschmelzung der Gletschergebiete führen, insbesondere in den Polarregionen, und letztlich zur Überflutung der Flachküsten an den Weltmeeren beitragen. Alles eine Folge von menschlichen Fehlern! A.M.

Es liegt leider in der Natur des Men-schen, lieber die Sünden anderer zu beichten, als seine eigenen.

Gedenken

Wieder stehen bunt
Blumen in der Vase.
Margrit, Wicke, kunterbunt
Blumen aus dem Grase.

Mitten inne prangt
Mohn im roten Kleide.
Habe bang nach ihm gelangt,
Dicht stand das Getreide.

Karl Kloter
Aus «Nichts ist in Ordnung»

Der Herrgott hat viele Kostgänger

Das ist eine der Lebenswahrheiten, die unsere Grossmutter in passenden Situa-tionen zum besten gab. Tatsächlich gibt es viele Arten Mensch, nicht nur nach Hautfarbe, Gesichtsform und Körper-bau. Denken wir nur an alle die charak-terlichen und temperamentmässigen Sonderheiten, die in uns und um uns in einer kaum absteckbaren Bandbreite vorkommen. Eine Klassifizierung sol-cher Menschen führt immer zu vereinfachenden Verallgemeinerungen.

Vor einiger Zeit las ich in einem Ge-schäftsbericht eines Spezialbetriebes für Invalide, dass unter ihrem Personal dis-kutiert wird, wer von ihnen behindert sei. Mehr oder weniger deutlich sind Behin-derungen zu erkennen, wenn ein Roll-stuhl, Krücken, Gestelle oder «Gstältli», ein weisser Stock oder gar ein Blinden-hund nötig ist. Andere hinken, schlürfen, zappeln, stottern, fallen gelegentlich usw. Sie gelten sicher auch als Behinder-te, obschon viele von ihnen ihr Leben trotz Erschwerung vorbildlich meistern.

Daneben gibt es aber noch Menschen unter uns, die «normal» gewachsen sind, unversehrt scheinen und doch krank sind. Die seelisch Kranken haben es möglicherweise in unserer Gesellschaft am schwersten. Sie passen zeitweise oder gar immer nicht in unsere gesellschafts-fähige Norm.

Sie verhalten sich anders als der grosse Haufen. Viele sind intelligent und ecken doch überall an. Entweder sind sie zu laut oder zu leise, zu reserviert oder zu auf-dringlich, zu pedantisch oder zu schlud-rig, zu hemmungslos oder zu gehemmt. Viele dieser Mitmenschen haben gegen-über uns «Gesunden und Normalen» in-

nere Barrieren, leiden Ängste und Qualen. Geben wir uns doch Mühe, auch derart belasteten, unbehinderten Behinderten menschlich zu begegnen! Etwas Geduld, ein gutes Wort können «aufstellen».

M.

Schiffahrtskanäle

Schon in der Schule lernten wir, dass die Wasserstrassen für grosse Transportmengen die billigsten Verkehrsverbindungen sind. Jahrhunderte vor Christus gab es beispielsweise in Ägypten, in China und in Babylon Schiffahrtskanäle. Auch heute erfüllen solche Wasserstrassen eine wichtige Funktion. Eine politisch, wirtschaftlich und militärisch bedeutsame Rolle spielen Kanäle wie der Suez- oder der Panamakanal, die Weltmeere verbinden und damit zeitraubende Umfahrungen von Kontinenten ersparen.

Seit der grossen Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurden Europa, vor allem aber Frankreich, Deutschland, die

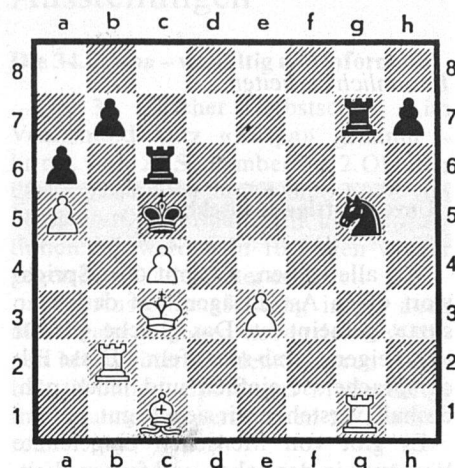
Niederlande und Belgien mit einem relativ dichten Binnenkanalnetz durchzogen. Auf diesen Wasserstrassen werden vor allem Massengüter wie Kohle, Erze, Sand, andere Mineralien, Stahl, Holz, Getreide usw. transportiert. Selbst der Siegeszug der Eisenbahnen war auf die Dauer für ein gutes Kanalsystem keine empfindliche Konkurrenz, eher eine sinnvolle Ergänzung.

Tatsächlich werden in verschiedenen Ländern West- und Osteuropas mit erheblichen Summen neue Binnenkanäle gebaut oder bestehende erweitert und modernisiert. So ist bekanntlich in der Bundesrepublik Deutschland eine grosszügige Wasserstrasse im Bau, die den Mittelrhein mit dem Oberlauf der Donau verbinden soll. Dieses «Wasserbauwerk des Jahrhunderts» verschlingt Riesensummen. Die seinerzeitige Regierung Schmidt erwog aus finanziellen Gründen sogar die Einstellung dieser Bauarbeiten. Der Druck und der Einfluss der Bayern auf die Regierung Kohl war dann aber so stark, dass weitere Kredite bewilligt und die Bauarbeiten fortgesetzt werden.

Die Schweiz, ohne Meeraanstoss, ist glücklich mit den beiden Rheinhäfen in Basel. Doch sind wir in Sachen Wasserstrassen recht reserviert. In unergründlichen Schubladen schlummern Projektskizzen für die Schiffbarmachung des Oberrheins bis Zurzach oder gar bis zum Bodensee. Hin und wieder taucht aber auch die Idee einer Wasserverbindung zwischen dem Genfersee und dem Aaregebiet auf. Vor allem ist wichtig, dass die Zukunft nicht verbaut wird. Es darf nichts vorgekehrt werden, das einer allfälligen späteren Realisierung der beiden erwähnten Ideen im Wege stehen könnte.

-er-

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kc3 Tb2 Tg1 Lc1 Ba5 c4 e3 = 7 Steine

Schwarz: Kc5 Tc6 Tg7 Sg5 Ba6 b7 h7 = 7 Steine

Muss Weiss gegen die Drohung: Se4 + nebst TxT etwas unternehmen? Tbg2 würde nicht viel nützen, Schwarz zieht dann Tcg6. Aber es gibt eine sehr interessante Fortsetzung für Weiss, die Schwarz zu sofortiger Aufgabe zwingt. Gewinnen Sie also mit Weiss am Zuge. Viel Spass!

I. Bajus

Lösung:

1 TxS+ TxT
2 Tb5+ iaxT
3 La3 mat
oder
2... Kd6
3 TxT und gewinnt



Wir fabrizieren und

besorgen den fachgerechten Einbau aller Fensterarten.

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG
FELLENBERGWEG 15, 8047 ZÜRICH
TELEFON 01/52 11 45

Jalousieladen, Rolladen, Faltrolladen, Lamellenstoren, Sonnenstoren.

Für ● Neubauten, ● Umbauten, ● Renovationen.

Neu!
EKI®-Beschläge
Speziell für Fassaden mit Aussenisolation

E. Kindt AG, 8112 Otelfingen ZH
vormals Hans Kiefer AG
Telefon 01-844 24 24

GZB – die sympathische Bank

Bauherren gesucht. Wir haben Bauherren weit mehr zu bieten als Geld für Land und Bau. Wir wissen, dass Ihr Projekt für Sie vielleicht das erste ist, sicher aber das wichtigste. Auf Ihre 1000 Fragen rund um ein Haus sind wir gespannt. Stellen Sie den Fachmann von der GZB auf die Probe.

GZB

Genossenschaftliche Zentralbank Aktiengesellschaft